

MODERNE ZEITEN HANAU 1848–1946

Ab 28. November 2021
www.museen-hanau.de

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



KUNST, GEWERBE UND GESELLSCHAFT IN HANAU ZWISCHEN VORMÄRZ UND NACHKRIEGSZEIT

In keinem Zeitraum zuvor kam es zu so großen Veränderungen und Brüchen in Deutschland und der ganzen Welt, wie in dem Jahrhundert zwischen der 1848er-Revolution und dem Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg.

Wie durch ein Brennglas lassen sich die Phänomene dieser Zeit an der Hanauischen Geschichte beobachten. Ob künstlerische Stile, modernes Bauen, Kriege und Krisen, der Kampf um Teilhabe oder die persönlichen Netzwerke in der Stadt – die Ausstellung des Historischen Museums Hanau Schloss Philippsruhe zeigt das ganze Panorama der Stadtentwicklung über ein bis heute prägendes Jahrhundert.

Sie legt die demokratischen und freiheitlichen Aufschwünge in der Stadt, ebenso wie ihre Rückschläge dar. Auch wird die Entwicklung Hanaus zu einer industrialisierten Gewerbestadt mit ihren Innovationen und Missständen aufgezeigt. Im Zentrum stehen dabei Gemälde, Skulpturen und kunstgewerbliche Objekte von internationalem Rang. Sie offenbaren die herausragende künstlerische Qualität Hanauer Kunstschafter wie August Gaul, Hugo Leven oder Wilhelm Wagenfeld und der Hanauer Zeichenakademie.

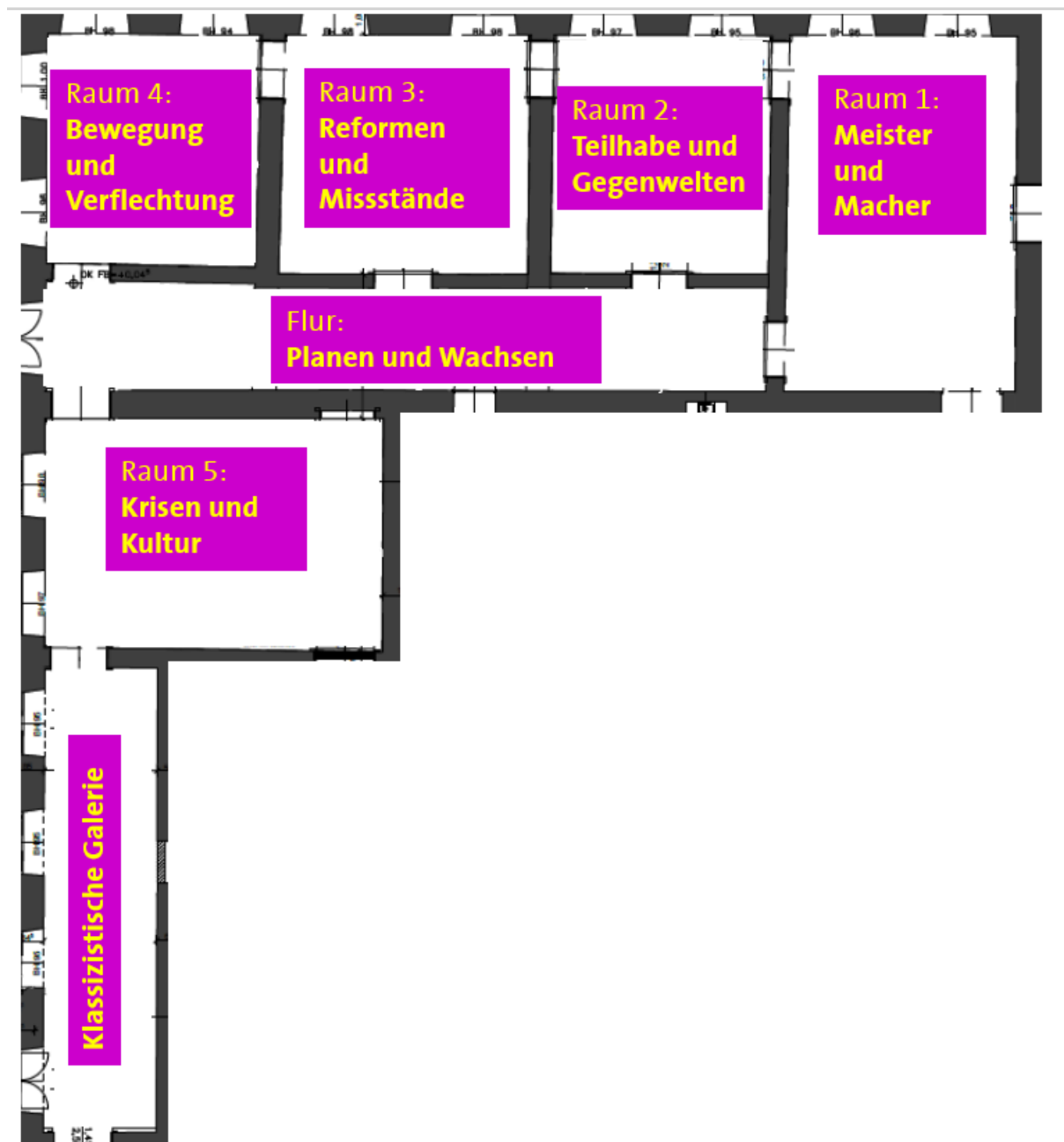
Die neue Dauerausstellung verdeutlicht aber insbesondere ein Wesensmerkmal dieser Zeit: Die Zerrissenheit der Menschen zwischen rasantem Fortschrittsglauben und Flucht in vermeintliche Idyllen oder Gegenwelten.

Medial, interaktiv und inklusiv

Zur neuen Ausstellung entsteht auch ein Multimedia-Guide, den die Besuchenden mit ihrem eigenen mobilen Endgerät während des Besuchs nutzen können. Hier finden sich Video- und Audioaufnahmen sowie weiterführende, vertiefende Informationen zur Ausstellung und der Schlossgeschichte. Der Multimedia-Guide wird mit den weiteren neuen Abteilungen im Schloss sukzessive ergänzt und erweitert. Wo es möglich ist, werden in den Ausstellungen auch inklusive Elemente eingefügt. In den „Modernen Zeiten“ ist dies unter anderem ein Tastobjekt der Oberbürgermeisterkette. Darüber hinaus wird sich eine Interaktionsspur mit digitalen und analogen Elementen durch das ganze Schloss ziehen. Die Elemente sollen die Besuchenden zum Reflektieren und Interagieren anregen und Gesprächsanlässe schaffen. Die neu entwickelten museumspädagogischen Angebote stehen in Inhalt und Methode ganz unter dem Leitbild von Partizipation und Teilhabe und können ab Januar 2022 gebucht werden.



RAUMPLAN MODERNE ZEITEN ERDGESCHOSS SCHLOSS PHILIPPSRUHE



RAUM 1

MEISTER UND MACHER

DIE MODERNE HANAUER GESELLSCHAFT

Wer waren die Menschen, die an den Modernisierungsprozessen der Stadt beteiligt waren? Wie waren sie miteinander verbunden oder wie standen sie sich gegenüber? Die Betrachtung der Menschen und Netzwerke hinter den großen Stadtentwicklungsprozessen steht hier im Mittelpunkt – interaktive Medienstationen laden die Besuchenden zu ihrer Mitwirkung ein!

Hanau am Main kann auf eine lange Geschichte unter Adelsherrschaft zurückblicken.

Von der Mitte des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts beschritt die Stadt den Weg in die Moderne. Das Ringen um politische und gesellschaftliche Teilhabe spielte dabei eine wesentliche Rolle. Es wurden Weichen gestellt, die noch heute die Identität und das Stadtbild Hanaus prägen. Doch wer stellte diese Weichen? Noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts herrschten die Kurfürsten von Hessen-Kassel über Hanau. Mit der Annexion ihres Territoriums durch Preußen 1866 wurde ihnen die Regierung entzogen. Der historistische Umbau ihres Schlosses Philippsruhe von 1875 bis 1880 repräsentierte eine Macht, die politisch nicht mehr existierte. Ein Netzwerk von Akteurinnen und Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Kunst prägte nun die Hanauer Stadtgesellschaft und führte sie in eine hochindustrialisierte Zeit.

Die Entstehung der 1927 überreichten Amtskette des Oberbürgermeisters demonstriert anschaulich das enge Zusammenwirken von Politik, Industrie und Kunst. Die 1772 gegründete Zeichenakademie zeigt, dass Kunst(gewerbe) für Hanau nicht nur wirtschaftlich zentrale Bedeutung hatte. Einerseits bildete sie essentielle Fachkräfte für die metallverarbeitende Industrie aus. Andererseits brachte sie Künstlerinnen und Künstler von bis heute internationalem Rang hervor, wie Georg Cornicelius, August Gaul oder Christian Dell.

Auch wenn einzelne Frauen wie die Malerin Eugenie Bandell oder die Lehrerin Elisabeth Schmitz einen gewissen Einfluss nehmen konnten, blieb das Netzwerk der Hanauer Macher noch bis weit ins 20. Jahrhundert männlich dominiert. Insbesondere die arme Bevölkerung und vor allem die Arbeiterinnen und Arbeiter in der Industrie waren weiterhin von der politischen Teilhabe ausgeschlossen, obwohl sie für die Entwicklung von Stadt und Gewerbe von maßgeblicher Bedeutung waren. Erst durch die Arbeiter- und Frauenbewegung sowie die Durchsetzung demokratischer Errungenschaften konnte die Arbeiterschicht ihre Stimme geltend machen.

RAUM 2

TEILHABE UND GEGENWELTEN

DAS STREBEN NACH MITSPRACHE

UND GLEICHBERECHTIGUNG

Turner, Arbeiterinnen und Arbeiter, religiöse Minderheiten und Frauen – sie alle strebten nach Teilhabe; Teilhabe an den gesellschaftlichen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Entscheidungsprozessen und Räumen. Das Jahrhundert zwischen 1848 und 1946 war maßgeblich von den Auseinandersetzungen und Aushandlungsprozessen um dieses Streben geprägt.

In Hanau ging es nicht immer so beschaulich zu, wie es historische Stadtansichten vermuten lassen. Ab der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts betrieben Turner- und Arbeitergemeinschaften in Deutschland und in Hanau nicht nur körperliche Ertüchtigung, sondern forderten politische Mitsprache. In der zweiten Jahrhunderthälfte erstarkten die Hanauer Arbeiterinnen und Arbeiter mit ihren Forderungen nach Teilhabe. Beide Bewegungen trugen die Revolutionen von 1848/49 und 1918/19, wichtige Wendepunkte auf dem Weg in die demokratische Gesellschaft.

Die religiösen Minderheiten der katholischen und vor allem der jüdischen Gemeinde strebten ebenfalls danach, gleichberechtigte Teile der Hanauer Gesellschaft zu werden. Ein neues Selbstbewusstsein zeigten auch Frauen des gebildeten Bürgertums, die nicht nur um ihr Wahlrecht kämpften.

Hochindustrialisierung und damit einhergehende Verstädterung führten trotz der modernen Errungenschaften vor allem im Bürgertum zugleich zu einer Sehnsucht nach Ruhe und ländlichem Idyll. Ebenfalls als Flucht aus der Realität und als Konstruktion einer vermeintlich deutsch-nationalen Geschichte kann der Historismus in Architektur und Kunst verstanden werden, wie er sich in Erzeugnissen der Hanauer Silberwaren- und Eisenkunstguss-Produzenten zeigt.

Auf dem Weg in die demokratische Moderne gab es zugleich große Rückschläge: die „Urkatastrophe“ des Ersten Weltkriegs, die Entrechtung, Verfolgung und Vernichtung großer Menschengruppen, insbesondere der jüdischen Bevölkerung während der NS-Zeit, der gezielt geplante Zweite Weltkrieg, dessen Gewalt zuletzt auch zur vollständigen Zerstörung Hanaus führte. Erst mit der bedingungslosen Kapitulation im Mai 1945 konnte unter amerikanischer Besatzung und demokratischen Vorzeichen ein gesellschaftlicher und städtischer Wiederaufbau beginnen.



RAUM 3

REFORMEN UND MISSTÄNDE

LEBENS- UND ARBEITSWELTEN IN HANAU

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fand – auch dank der Annexion Hanau durch Preußen – ein Modernisierungsschub in vielen Bereichen des städtischen Lebens statt. Zugleich hielt die Industrialisierung in den Hanauer Gewerben Einzug. Dies bedeutete auch schlechtere Arbeits- und Lebensverhältnisse der Industriearbeiterinnen und -arbeiter, die nach Hanau strömten. Hier bedurfte es wichtiger sozialer Lösungsansätze.

Einen wesentlichen Impuls erhielten die Modernisierungsprozesse in Hanau durch eine Niederlage: Im Preußisch-Österreichischen Krieg von 1866 stellte sich der hessische Kurfürst auf die Seite Österreichs und verlor. Die Folge war die Annexion Kurhessens mit Hanau durch Preußen im selben Jahr. Mit diesem Machtwechsel wurden neue Verbindungen und Förderungen möglich, preußische Reformen hielten Einzug in Hanau. Auch technische Innovationen und der Ausbau der Infrastruktur wurden vermehrt gefördert.

Wirtschaft und Gesellschaft wurden besonders geprägt von der Stationierung preußischer Soldatenregimenter in eigens für sie erbauten Kasernen. Auch die Zeichenakademie profitierte von der Eingliederung in Preußen. Sie wurde dem preußischen Handelsministerium unterstellt und es wurden neue Fachrichtungen und Werkstätten eingerichtet. Als nun „Königliche Zeichenakademie“ trug sie die Fachkräfteausbildung für das metallverarbeitende Gewerbe. Hanau genoss weit über seine Grenzen hinaus den Ruf einer bedeutenden Gold- und Silberschmiedestadt.

Mit den blühenden Metallverarbeitungs-, Maschinenbau- und Tabakunternehmen sowie anderen Firmen zogen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch immer mehr Arbeiterinnen und Arbeiter nach Hanau. Während das wohlhabende Bürgertum von Neuerungen bis hin zum Alltags-Design profitierte, mussten Frauen, Männer und Kinder in den ärmeren Schichten durch harte Arbeit zum Überleben ihrer Familien beitragen. Auch wenn sich immer mehr Arbeitsschritte der Produktion von der Handarbeit zur maschinellen Fertigung verlagerten, blieb die tägliche Arbeit hart und schwer. Die Arbeiterbewegung wie auch wohltätige Organisationen versuchten diese Lebensverhältnisse zu verbessern. Hygiene, Krankenversorgung und Bildungsangebote konnten erst nach und nach ausgebaut und für mehr Menschen zugänglich gemacht werden.

RAUM 4

BEWEGUNG UND VERFLECHTUNG

NETZWERKE IN HESSEN, DEUTSCHLAND UND EUROPA

Mit Erfindung der Eisenbahn wuchs die Welt immer enger zusammen. Entfernungen konnten immer schneller und einfacher überbrückt werden. Dieser Mobilitätswachstum wurde begleitet vom industriell und rohstoffhungrig geprägten europäischen Expansionsdrang. Auch in der Kunst spiegelte sich diese Öffnung der Weltsicht aus eurozentrischer Perspektive.

Hanau war spätestens seit der Gründung der Neustadt durch Niederländerinnen und Niederländer 1597 ein Ort, an dem sich Einflüsse und Netzwerke aus Europa und der ganzen Welt begegneten. Mit den Errungenschaften von Dampfmaschine und Elektrizität beschleunigten sich Reisen und kultureller Austausch. Seit den 1870er-Jahren entwickelte sich Hanau zu einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt für Eisenbahnen, auch um von hier Truppen in kurzer Zeit zur französischen Grenze oder an andere potentielle Kriegsschauplätze zu bringen.

Auch innerhalb der Stadt nahm die Mobilität zu. 1887 wurden Telefonleitungen verlegt, 1908 nahmen die ersten Straßenbahnen ihren Betrieb auf. Zur Beschaffung ihrer privaten Beförderungsmittel mussten die Hanauerinnen und Hanauer nicht weit reisen: Die Firma Bauer in Klein-Auheim konstruierte Fahrräder, später auch Motorräder.

Schwerfälliger verlief eine bessere Güterverkehr-Anbindung Hanaus auf dem Wasser. Erst 1924 konnte der Mainhafen zur Belieferung der Hanauer Industrie eröffnet werden. Der Wunsch zu diesem Bau bestand da bereits seit etwa 50 Jahren.

Zum Personen- und Güterverkehr trat auch eine geistige Beweglichkeit: Schon früh besuchten Hanauer Kunstschafter die Kulturzentren in Frankreich, Italien, Belgien, den Niederlanden sowie Deutschland und knüpften enge Kontakte zu wichtigen Netzwerken. Auf der Suche nach internationalem Renommee verließen talentierte Schülerinnen und Schüler der Zeichenakademie wie Adolph Amberg, August Gaul, Christian Dell oder Wilhelm Wagenfeld Hanau und prägten in Berlin, Weimar und Frankfurt am Main neue Stile.

Die europäische Expansion und Kolonisierung in Übersee zeigte sich mit Produkten nicht nur in den Kolonialwarenläden. Auch in der Kunst wurden außereuropäische Einflüsse aufgegriffen. Das Exotische und Fremde floss mit eurozentrischem Blick auch in die Hanauer Kunst und kunstgewerbliche Produkte ein.

RAUM 5

KRISEN UND KULTUR

FREIZEIT, KUNST UND SCHICKSALE

DURCH KRIEG UND NOTZEITEN

Zwischen 1848 und 1946 liegen zwei Revolutionen, zwei Weltkriege, Wirtschaftskrisen und Währungsreformen und nicht zuletzt die Zeit des Nationalsozialismus mit dem Holocaust. Kriegs- und Notzeiten wechselten sich ab mit wirtschaftlichen und künstlerischen Blütezeiten sowie menschlichen Abgründen. Über alle Zeiten hinweg lassen sich viele Kontinuitäten, aber auch gravierende Brüche in den Biografien sowie in den künstlerischen und gesellschaftlichen Ausdrucksformen der Menschen feststellen.

Auf der Landkarte schienen die Fronten des Ersten Weltkriegs weit entfernt, doch ließen sie Hanau nicht unberührt. So kehrten viele Hanauer Soldaten nicht zurück, die Bevölkerung musste Hunger leiden. Auf das Kriegsende 1918 folgte eine schwere Wirtschaftskrise. Der Versailler Vertrag verlangte außerdem eine Verkleinerung der deutschen Armee, was zur Schließung der Hanauer Kasernen und zum Ende wichtiger Einnahmequellen führte. Bis Ende der 1920er-Jahre konnte allerdings wieder ein Aufwärtstrend erreicht werden.

Das Kriegsende war aber auch ein Aufatmen nach den erlebten Schrecken und der Aufbruch in eine liberalere Zeit. Die Erleichterung zeigte sich in der modernen Freizeit- und Badekultur am Main. Auch der Zeichenakademie unter Direktor Hugo Leven gelang es in den 1920er-Jahren trotz finanzieller Nöte, dem Hanauer Kunstgewerbe zu einer erneuten Blüte zu verhelfen. Die „Neue Musik“ des in Hanau geborenen Paul Hindemith verblüffte das Publikum mit ungewohnten Klängen.

Die Zeit des Nationalsozialismus ab 1933 setzte diesem künstlerischen Höhepunkt und dem liberalen Leben ein Ende. Auch in Hanau wurden viele, darunter Mitbürgerinnen und Mitbürger jüdischer Herkunft, Sintize und Sinti, Romnja und Roma,



Homosexuelle oder für Demokratie und Kunstfreiheit einstehende Menschen, deportiert, gefoltert und ermordet, wenn sie nicht fliehen konnten. Die Wiedereinrichtung und der Neubau weiterer Kasernen sowie die zahlreichen als kriegswichtig eingestuften Industriebetriebe brachten Hanau in wirtschaftlicher Hinsicht einen Aufschwung. Viele Menschen profitierten von der auf Expansion und Vernichtung ausgerichteten Politik. So ist zu erklären, warum es, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, zu keinem bemerkenswerten Widerspruch gegen das NS-Regime kam.

Am 19. März 1945 wurde die Hanauer Innenstadt durch Bombenangriffe fast vollständig zerstört. Die Terrorherrschaft des NS-Regime endete mit der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands im Mai desselben Jahres. Mit dem Wiederaufbau wurde auch das geistige und künstlerische Leben in der Stadt neu geweckt, wobei viele Kontinuitäten über die Regimewechsel hinweg bestanden.

FLUR

PLANEN UND WACHSEN

DAS MODERNE HANAUER STADTBILD

Seit Gründung der Hanauer Neustadt 1597 veränderte sich das Stadtbild in keinem Zeitraum so rasant wie im 19. und 20. Jahrhundert. Die Industrialisierung und die damit einhergehenden Verstädterungsprozesse führten zu Wohnungsnot, Armut, aber auch zu wichtigen städtebaulichen Erneuerungsschüben, einer modernen Infrastruktur von der Energie- bis zur Krankenversorgung, Bildungs- und Kulturorten, genau wie Militärkasernen und neuen Transportwegen.

Seit Gründung der Hanauer Neustadt 1597 veränderte sich das Stadtbild in keinem Zeitraum so rasant wie im 19. Und 20. Jahrhundert. Die Industrialisierung und die damit einhergehenden Verstädterungsprozesse führten zu Wohnungsnot, Armut, aber auch zu wichtigen städtebaulichen Erneuerungsschüben. Mit dem Abbau alter Befestigungsanlagen im letzten Viertel des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts, die auch Alt- und Neuhanau getrennt hatten, wurden neue Areale für Wege, Grünflächen und Gebäude erschlossen. Zu den Fachwerk- und Bürgerhäusern, dem Stadtschloss, den Kirchen und Rathäusern kamen Bahnhöfe und

Fabrikhallen hinzu. Die Wohnungsnot der zugezogenen Arbeiterinnen und Arbeiter sollte durch Planung, aber auch durch Improvisation behoben werden. Es entstanden neue Mietshäuser, Bürgerhäuser und Villen.

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts trugen auch infrastrukturelle Neuerungen zum veränderten Stadtbild bei: Krankenhäuser sowie Elektrizitäts-, Wasser- und Gaswerke wurden errichtet. In den 1890er-Jahren wurde eine Kanalisation angelegt. Auch im Bereich der Schul- und Kulturbauten erhielt die Stadt wichtige Impulse, nicht zuletzt durch viele private Investitionen.

Die Kasernen im Lamboy prägten seit dem Ende des 19. Jahrhunderts in erheblichem Umfang das Stadtbild und das Wirtschaftsleben. Sie formten Hanau mit den Eisenbahnlinien zu einem zentralen Knotenpunkt der preußischen Militärinfrastruktur.

Einen weiteren Erneuerungsschub erhielt die Stadt nach dem Ersten Weltkrieg. In den 1920er-Jahren konnten wichtige Großprojekte wie der Mainhafen, die Stadthalle und der Beethovenplatz als Bauhaus-Mustersiedlung verwirklicht werden. Eine erste Gebietsvergrößerung erfuhr Hanau 1907, als Kesselstadt mit Schloss Philippsruhe per Vertrag eingegliedert wurde. Das geplante und das gewachsene Stadtbild Hanaus wurden durch die alliierten Bombenangriffe des Zweiten Weltkriegs fast gänzlich zerstört. Allerdings wurde beim Wiederaufbau der alte Stadtgrundriss erhalten. Noch heute lassen sich die Straßenzüge von Alt- und Neustadt klar erkennen und unterscheiden.



DIE KLASSIZISTISCHE GALERIE

Mit Eröffnung der Ausstellung ist auch das Kleinod von Schloss Philippsruhe, die Klassizistische Galerie, wieder zugänglich. Der klassizistische Stil ist im Großteil des später historistisch umgebauten Schlosses nur noch selten, etwa anhand des Weißen Saals und nun auch der Klassizistischen Galerie, zu sehen.

Von 1817 bis 1829 erfuhr das Barockschloss Philippsruhe einen Umbau im Stil des Klassizismus. Für diesen ist eine künstlerische Rückbesinnung vor allem auf die Architektur und Kunst der griechischen Antike typisch. Er besitzt aber auch Anleihen aus der römischen, ägyptischen und mesopotamischen Kunst. Den Umbau leitete Johann Conrad Bromeis (1788–1855), initiiert wurde er von Kurfürst Wilhelm I. von Hessen (1743–1821). Verantwortlich für den Großteil der Renovierungen sollte aber sein Sohn Wilhelm II. (1777–1847) sein. Dass die Wandmalereien in der sogenannten Langen oder Klassizistischen Galerie noch bruchstückhaft zu sehen sind, ist einem Zufall zu verdanken. Hier befand sich seit den 1960er-Jahren eine Gästetoilette. Als diese 2015 renoviert wurde, stieß man hinter den gefliesten Wänden auf die 1828 von Carl Gregor Greineisen (1783–1857) gemalten Fresken, die eine antike Phantasielandschaft zeigen. Neben dem Kopf eines bärtigen Mesopotamiers und römisch-griechischen Ornamenten sind vor allem ägyptische Motive wie der Obelisk und die Statue zu erkennen. Der Neuägyptische Stil war Teil des Klassizismus und Ausdruck der Begeisterung für die Antike.



IMPRESSUM

Kuratorin: Dr. Victoria Asschenfeldt und

Kurator: Markus Laufs M.A.

Projektkoordination: Christian Krüger M.A.

Bau: Immobilien- und Baumanagement Hanau

(Baudirektorin Hiltrud Herbst, Dipl.-Ing. Susanne Sittinger,
Dipl.-Ing. Bianca Ehnes, Alexander Ochs)

Pädagogische Konzeption und Bildungsprogramme:

Katharina Völk M.A. und Viktoria Pfeifer M.A.

Ausstellungsgestaltung: KATZKAISER – Tobias Katz,

Marcus Kaiser (Architektur), KrausLazos Design Practice –
Anna Kraus, Charalampos Lazos (Grafik), Christian Bimm
Coers (Medien)

Bildbearbeitung: Felix Scheu (fxs.cc)

Gestaltung Tastmodell: tactilestudio

Medienguide: DiColore (Marcel Hectors und Marije Hectors)

Redaktion Medienguide: Anna Hein-Schwesinger M.A.

Sprecher und Sprecherinnen Medienguide: Birgit Jaczkowski,
Charlotte Henß, Prof. Dr. Heiner Boehncke

Öffentlichkeitsarbeit: Nina A. Schneider M.A.

Tonaufnahmen/Werbegestaltung: United Power Fields (Hanau)

Museumstechnik: Thomas Adamowicz

Fotografie: Kai Jakob

Objekteinrichtung: Fißler & Kollegen (Matthias Förster,
Robert Bach)

Museumsteam: Lukas Weigand, Simona Hoffmann-Fortier,

Martina Scheppert, Sabine Küppers M.A., Siegfried Kroh, Florian Lange

Druck: plot.com GmbH (Erlensee), F+H Siebdruck GmbH (Maintal)

Ausstellungsbau: Matzat Museumstechnik, Holz + Idee, Christian Dörner

Elektroplanung: Büro für Technik R. Dorn GmbH (Roland Dorn, Markus Eisert)

Raumgestaltung: Heppding Baudekoration GmbH, Firma Reifferscheidt

Technische Ausstattung: EIDOTECH GmbH

Beleuchtung: ERCO GmbH und pontonero-light (Paul Göschel)

Wir danken unseren Leihgebern:

Hanauer Geschichtsverein 1844 e.V.

Sparkasse Hanau

Staatliche Zeichenakademie Hanau

Philipp Müller-Hillebrand

Wir danken für die Unterstützung und inhaltliche Zuarbeit:

Dipl. Pol. Martin Hoppe, Leiter Fachbereich Kultur, Stadtidentität und Internationale Beziehungen der Stadt Hanau

Beate Hofmann M.A., Städtische Museen Hanau

Jens Arndt, Hanau

Hanauer Geschichtsverein 1844 e.V.

Roland von Gottschalck, Sabine Salfer, Medienzentrum Hanau / Bildarchiv

Monika Rademacher, Stefan Loquai, Stadtarchiv Hanau

Christine Klössel M.A., Archiv des Hauses Hessen

Dr. Bruno-Wilhelm Thiele, Staatliche Zeichenakademie Hanau

Dr. Susanne Schaal-Gotthardt und Dr. Luitgard Schader, Fondation Hindemith, Blonay (CH) / Hindemith Institut Frankfurt

Prof. Dr. Heiner Boehncke

Dr. Katharina Bechler

Prof. Dr. Holger Gräf

Dr. Eckhard Meise

Dr. Ortwin Pelc

Dr. Katharina Weick-Joch

Richard Schaffer-Hartmann

Untere Denkmalschutzbehörde Hanau

Landesamt für Denkmalpflege Hessen

Wilhelm Wagenfeld Stiftung



Wir danken für die Restaurierungen:

Atelier restauro: Stephanie Wagner, Corinna Bohn

Ena Delmo

Stephanie Forbach

Stefanie Gundermann

Birgit Harand

Tilmann Holly

Jens Klocke

Carmen Markert

Adrian Urban

Goldschmiede & Silberschmiede Markus Engert

Wir danken für die Förderung:

Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)

Hanauer Geschichtsverein 1844 e.V.

Gemeinnützige Kulturfonds Frankfurt RheinMain GmbH

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Hessischer Museumsverband

Kathinka-Platzhoff-Stiftung

Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen

Stiftung der Sparkasse Hanau

Freunde und Förderer Historisches Museum Hanau Schloss

Philippsruhe e.V.

Freundschaft mit Taizhou e.V.

Wolfgang Arnim Nagel-Stiftung

FOTOAUSWAHL / MAILSERVICE:

Bitte senden Sie eine E-mail an nina.schneider@hanau.de oder museen@hanau.de senden. Wir mailen Ihnen das gewünschte Bild gerne zu.



Abb. 0: Arbeiter der Platinschmelze Heraues. Um 1910, SW-Fotografie. (©Städtische Museen Hanau).



Abb. 1: Familienschrein für Fritz Kreuter jr., Entwurf: Max Peteler; Ausführung: Lehrer der Zeichenakademie, 1923, Silber, Jade, Rosenquarz, Aquamarin, Perlen (©Städtische Museen Hanau).



Abb. 2: Amtskette der Hanauer Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister, Entwurf: Hugo Leven; Ausführung: Lehrer der Zeichenakademie, 1927, Gold, Feinsilber, Malachit-Cabochons, Bergkristalle, Lapislazuli, Chrysopras, schwarzer Onyx, Saphir, Bergkristall, geschnitten, emailliert, ziselirt (© Städtische Museen Hanau)



Abb. 2.1. Die Amtskette als Tastmodell. Die Inklusionsspur in der Ausstellung. (© Städtische Museen Hanau)



Abb. 2.2. Die Amtskette, Detailaufnahme mit dem Hanauer Stadtwappen und dem Neustädter Rathaus (© Kai Jakob, Städtische Museen Hanau).



Abb. 2.3. Reinhold Ewald: Oberbürgermeister Karl Rehbein mit der Amtskette, 1950, Öl auf Leinwand (© Kai Jakob, Städtische Museen Hanau).



Abb. 3: Johann Heinrich Fiedler: Hanau am 18. März (die Zerstörung des Prügelbocks), 1848, Lithografie, koloriert (©Städtische Museen Hanau).



Abb. 4: Ernst Friedrich Hausmann: In der Taverne, um 1880, Öl auf Leinwand (©Städtische Museen Hanau).



Abb. 5: Adolph Amberg: (Die Braut als) Europa auf dem Stier, Tafelaufsatz aus dem „Hochzeitszug“, 1908/1909, Porzellan, bemalt (©Städtische Museen Hanau).



Abb. 6: Inflationskleid, um 1923, Papier, Textil (©Städtische Museen Hanau).



Abb. 7: Beethovenplatz mit neu bezogenem Wohnquartier, 1927, Fotografie (s/w) (©Medienzentrum Hanau/Bildarchiv).



Abb. 8: Die Klassizistische Galerie (©Medienzentrum Hanau/Bildarchiv).

DIE WERBEMITTEL ZUR AUSSTELLUNG



Plakat



2021 Moderne Zeiten webkachel.jpg



2021 Regiodisplay Moderne Zeiten.jpg



„MODERN UND FRISCH“

DAS NEUE CORPORATE DESIGN UND DIE NEUEN SOCIAL MEDIA KANÄLE DER HANAUER MUSEEN

Ein neues Logo für die Hanauer Museumslandschaft

- Das M steht für Museen – das H für Hanau
- Modernes Design
- Herausragende Museen und deren Außenbereiche (Parks und Gärten)
- Das Museum öffnet sich nach außen
(Symbolisiert durch den ausfallenden Querbalken im Buchstaben H)
- *www.upf.de: Die Entwürfe zeigen schlichte Wortmarken, Buchstabensignets und „dynamische“ Varianten mit angewinkelten Elementen, die für ein „Ausbrechen aus dem starren Rahmen“ stehen. Museen sind Orte für den Blick über den Teller-
rand, zurück in die Geschichte, auf das Andere, das manchmal nicht Alltägliche o-
der auf das, was mal alltäglich war. Im Idealfall öffnen Ausstellungen, Exponate
oder historische Botschaften innere Türen beim Betrachter. Die Dynamik der Mu-
seumspädagogik und die Bewegung der Museumslandschaft bekommt hier ein
symbolisches Element.*



Ein Logo für alle – die Museumslandschaft Hanau

- Hausschrift The Sans
- Design in Anlehnung an das CD der Stadt Hanau



DIE LOGOS DER

DREI STÄDTISCHEN MUSEEN

- Fokussiert auf die Basis des Museums
- Was interessiert die Kunden?
Schloss
Museum
Standort



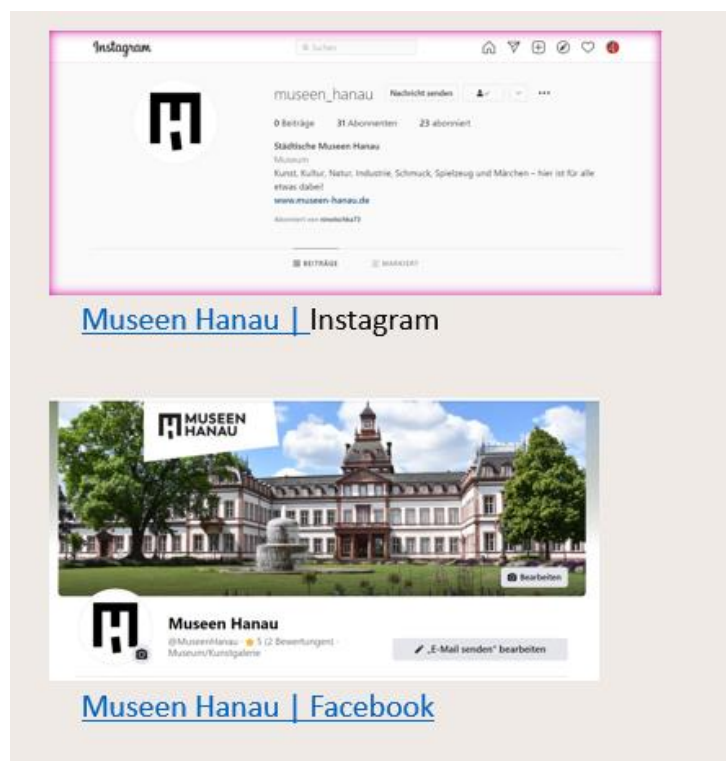


DIE WEBSEITE IM NEUEN CORPORATE DESIGN:

[WWW.MUSEEN-HANAU.DE](http://www.museen-hanau.de)



SOCIAL MEDIA KANÄLE



 YouTube ^{DE}



PRESSEKONTAKTE

Städtische Museen Hanau

Nina A. Schneider M.A.

Schloss Philippsruhe / Marstall, Philippsruher Allee 45, 63454 Hanau

Telefon: 06181/ 295 1693, E-Mail: museen@hanau.de oder nina.schneider@hanau.de

Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Hanau

Ute Wolf Öffentlichkeitsarbeit, Pressestelle Beteiligungsholding

Am Markt 14-18, 63450 Hanau

Telefon: 06181/295 664, E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@hanau.de